

ABO MUSIKEN DER WELT

10 OKT 2024 MOZART SAAL

INSELMUSIK AUS DEM INDISCHEN OZEAN

DUO ERICK MANANA & JENNY FUHR
ORIANE LACAILLE TRIO



ALTE OPER

FRANKFURT

1. KONZERT IM ABONNEMENT
„MUSIKEN DER WELT“

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Leitung Programmbereich Klassik: Stefanie Besser
Programmhftredaktion: Bjørn Woll
Koordination: Marco Franke, Alina Salomon
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Satz und Herstellung: AC medienhaus
Bildnachweis: S. 6: Jenny Fuhr; S. 8: akg-images / african.pictures /
Patrick Wagner / africanpictures.net; S. 11, 16: Lenamaria Loose; S. 12: Wikimedia;
S. 14: akg-images / Bruno Barbier; S. 15: Damien Journée; S. 18: Fabien Tijou

PROGRAMM

Die Programmfolge wird von den Künstler*innen des Abends vom Podium aus angesagt.

ORIANE LACAILE TRIO:

ORIANE LACAILE *Gesang, Ukulele, Takamba Kalebassen, Perkussion*

HÉLOÏSE DIVILLY *Schlagwerk, Perkussion, Chorgesang*

YANN LOU BERTRAND *Kontrabass, Trompete, Chorgesang*

DUO ERICK MANANA & JENNY FUHR:

ERICK MANANA *Gesang, Gitarre, Kabosy*

JENNY FUHR *Gesang, Violine, Flöte, Valiha, Marovany*

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Anschließend im Mozart Saal

Gespräch mit den Künstler*innen des Abends

Moderation Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten



Um ein nachhaltiges Zeichen der Wertschätzung zu setzen, bedankt sich die Alte Oper ab der Saison 2024/25 bei ihren Künstler*innen nicht mehr mit einem Blumenstrauß, sondern spendet den jeweiligen Betrag an eine Umweltinitiative. Die Spende des heutigen Abends geht an das Instituto Terra (weitere Informationen siehe Seite 5).

ZUM HEUTIGEN KONZERT

Heute Abend begegnen sich reiche Klänge von Inseln des Indischen Ozeans: Seit Jahrhunderten befuhren verschiedene Völker den Indischen Ozean, der die Kontinente Afrika, Asien und Australien verbindet. Sie fuhren nicht nur entlang der Küsten, sondern kreuzten auch in fernen Wassern und machten auf den verschiedenen Inseln mit klingenden Namen Halt – um sie zu besiedeln oder auch nur um einige Monate auf bessere Winde für die Weiterreise zu warten. Die Seefahrer brachten neben ihren Waren auch Sprachen, Rituale, Religionen und ihre Musik mit. Im Südwesten des Ozeans liegt Madagaskar, der nach Indonesien flächenmäßig zweitgrößte Inselstaat der Welt. Zur Inselgruppe der Maskarenen gehört neben Mauritius auch das französische Überseedepartement La Réunion.

Im ersten Teil des Konzertabends hören wir Musik aus Madagaskar. Sie ist die gemeinsame Inspirationsquelle von Erick Manana, einem der bedeutendsten Liedermacher dieser größten Insel Afrikas, und Jenny Fuhr, ausgebildete Geigerin und Flötistin, die jahrelange Forschungen und ausgedehnte Reisen auf der Insel unternommen hat. Sie präsentieren traditionsbewusst und weltoffen poetische Klangbilder des heutigen Madagaskar: lyrische Lieder des Hochlands, Musik aus der Hauptstadt Antananarivo und tropische Grooves.

Mit Oriane Lacaille steht Musik der Insel La Réunion im Mittelpunkt des zweiten Teils des Abends. Oriane Lacailles Vater ist der Akkordeonist René Lacaille, seit den 1970er-Jahren einer der Erneuerer der Maloya- und Segga-Rhythmen der Insel. Seine Tochter Oriane führt die Familientradition fort, die in den Generationen vor ihr den Frauen verboten war, und bringt kreolische Klänge selbstbewusst zu besonderer Blüte.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertbesuch.

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!



BLEIBENDER DANK: BÄUME STATT BLUMEN

Die Alte Oper hat sich entschieden, ab der Saison 2024/25 auf die Übergabe von Blumensträußen an die Künstler*innen zu verzichten – zugunsten eines deutlich nachhaltigeren und damit zeitgemäßen Zeichens der Wertschätzung. Der Betrag für die Schnittblumen wird an Organisationen gespendet, die sich dem Umweltschutz verschrieben haben. Anstelle von Blumen erhalten die Künstler*innen Zertifikate, die sie über das geförderte Projekt informieren.

Spendenempfänger ist das Instituto Terra, das sich der Wiederaufforstung des brasilianischen Regenwalds widmet. Die Alte Oper unterstützt damit eine Initiative des Fotografen Sebastião Salgado, dessen künstlerisches Schaffen wie auch sein umweltpolitisches Engagement im September 2024 im Zentrum des Festivals „Amazônia“ stehen. Lélia Wanick Salgado und ihr Ehemann Sebastião Salgado hatten 1998 das Projekt gegründet, um die abgeholzte Landschaft rund um die elterliche Farm im Südosten Brasiliens in einen artenreichen Urwald zurückzuverwandeln. Dank ihres Engagements wurden bereits mehr als drei Millionen Bäume gepflanzt und sieben Millionen Quadratmeter Wald geschaffen – Lebensraum für mehr als 170 Vogel-, 30 Säugetier und 15 Reptilienarten. Das privat ins Leben gerufene Projekt gehört damit zu den größten Umweltinitiativen überhaupt.

INSELMUSIK AUS DEM INDISCHEN OZEAN



KULTURELLES ERBE: eine „Hira Gasy“-Aufführung im madagassischen Hochland.

Seit Jahrhunderten befuhren verschiedene Völker den Indischen Ozean, der die Kontinente Afrika, Asien und Australien verbindet. Sie segelten nicht nur entlang der Küsten, sondern kreuzten auch in fernen Wassern und machten auf den verschiedenen Inseln mit klingenden Namen Halt – um sie zu besiedeln oder auch nur um einige Monate auf bessere Winde für die Weiterreise zu warten. Im Südwesten des Ozeans liegt Madagaskar. Sie ist nach Indonesien der flächenmäßig zweitgrößte Inselstaat der Welt. Und es gibt zahlreiche,

heute oftmals eigenständige Staaten, die zu den Inselgruppen der Komoren, Seychellen, Malediven und zu den Maskarenen gehören, mit Mauritius und dem heutigen französischen Überseedepartement La Réunion. Die Seefahrer brachten neben ihren Waren auch Sprachen, Rituale, Religionen, Instrumente und Musik mit. Ihre unterschiedlichen musikalischen Traditionen haben sich auf den Inseln gemischt und eng verschmolzen mit dem Leben der Menschen. So ist eine atemberaubende Vielfalt jeweils typischer Musikstile und ungewöhnlicher Instrumente auf den Inseln entstanden.

Madagaskar ist fast ein kleiner Kontinent für sich. Seit Millionen Jahren haben sich dort unzählige endemische Pflanzen- und Tierarten entwickelt. Aber erst zu Beginn der christlichen Ära kamen die ersten Menschen, die sich auf dieser großen Insel niederließen und austronesische Seefahrer waren. Sie fuhren mit Auslegerkanus durch die 17.000 Inseln Indonesiens, über die Weiten des Pazifiks, zu den Archipelen Mikronesiens, Melanesiens und Polynesiens und eben auch gen Westen bis nach Madagaskar. Die madagassische Sprache, die die 18 Stämme der Insel vereint, weist Ähnlichkeiten mit bestimmten Sprachen Borneos auf. Neben diesen Wurzeln wurde die Kultur auch von Elementen geprägt, die im Laufe der Jahrhunderte mit anderen Bevölkerungsgruppen auf der Insel gelandet sind: Afrikaner, Araber, Perser, Inder, Europäer, Chinesen usw. – ein buntes Völkergemisch, das heute eindeutig als madagassisch erkennbar ist.

Die Musik Madagaskars ist die gemeinsame Inspirationsquelle des Duos Erick Manana & Jenny Fuhr. In poetischen Liedtexten bewahrt Erick Manana den überlieferten Bilder- und Farbenreichtum der madagassischen Sprache, besingt aber aktuelle Themen wie den täglichen Überlebenskampf der Madagassen, ihren Erfindungsreichtum und ihre Leidensfähigkeit. Er spielt auf Gitarre und der Kabosy, einer populären 4- bis 6-saitigen kastenförmigen Holzgitarre, die als Nachfahre der arabischen Oud gilt. Er singt von Generationskonflikten, den Träumen, dem Heimweh der Emigranten und den Liebenden. So heißt „Ny 2 CV an-dRandria“ der Titel des Lobliedes auf die findigen Taxifahrer, die in altersschwachen Blechkisten ihre Fahrgäste mit Witz, Herz und Geschick – und bergab meist im Leerlauf – durch die Hauptstadt kutschieren. Seine Helden sind die kleinen Leute.



EIN TRADITIONELLES AUSLEGER-KANU im Nordwesten von Madagaskar.

Musikalisch knüpft Erick Manana an das an, was ihn während seiner Kindheit und Jugend in Antananarivo geprägt und nie losgelassen hat: seelenvoll-melancholische Hochland-Melodien aus den Gassen und Kneipen der alten Hauptstadt, die inspiriert sind vom „Hira Gasy“, der auch heute noch höchst lebendigen Musik- und Tanztheater-Tradition der Reisbauern und der fili-grane Klang der Bambusrohr-Zither Valiha, die von Jenny Fuhr gespielt wird. Die Bambusrohr-Zither Valiha ist das Nationalinstrument Madagaskars und gehört zum malaiisch-polynesischen Erbe. Ähnliche Instrumente finden sich auch auf Borneo, den Philippinen sowie im Hochland von Kambodscha. Sie ist auf einen diatonischen Modus gestimmt, um komplexe Klänge, basierend auf harmonischen parallelen Terzen zu erzeugen, die von einer melodischen Basslinie begleitet werden. Die meistens 16 (manchmal 14, 18, 20 oder 24) Saiten bestehen traditionell aus Bambusfasern, werden heute aber häufig aus Bremskabeln von Fahrrädern bespannt, die einen stärkeren Klang



erzeugen. Die Saiten werden mit den Fingernägeln gezupft, die man dazu sehr lang wachsen ließ. Im 19. Jahrhundert galt das Spiel auf der Valiha als Vorrecht der Merina-Aristokratie, so dass lange Fingernägel zum Symbol des Adels wurden. Über Jahrhunderte gehörte die Valiha zum königlichen Hoforchester. Aus der relativ leisen Bambusrohr-Zither Valiha entstand die kofferförmige Kastenzither Marovany, deren Klang kräftiger ist und die vor allem in den Küstenregionen verbreitet ist. Ihr Korpus ist zumeist aus Metall und auf beiden Seiten mit Metallsaiten bespannt, die in Terzfolgen gestimmt sind und mit beiden Händen gezupft werden.

„Madagaskar ist meine Wurzel. Hier wurde ich geboren. Es ist diese Kultur, die mich geprägt und dorthin geführt hat, wo ich heute bin.“

ERICK MANANA

Gemeinsam lassen sich die beiden auf musikalische Abenteuer ein, in dem sie neugierig die Spannung erforschen zwischen Vertrautheit und Fremdem, zwischen madagassischer Musiktradition und der klassisch-europäischen Spielweise und schlagen Brücken zu neuen musikalischen Ufern. Im 12/8-Takt singen und spielen sie mit parallelen oder auch kontrapunktischen Stimmen nostalgische Lieder aus den besseren Zeiten des alten „Tana“, wie die Hauptstadt Antananarivo genannt wird.

Aber auch auf der 800km weiter östlich von Madagaskar gelegenen Insel La Réunion (Insel der Zusammenkunft) ist eine ganz eigene Klangwelt entstanden. Sie ist eine ursprünglich unbewohnte Insel vulkanischen Ursprungs und heute ein Übersee-Departement Frankreichs, das zur Europäischen Union gehört, wo die französische Kolonialgeschichte fast 400 Jahre zurückreicht. La Réunion wurde schon früh zunächst von arabischen Seefahrern gesichtet, 1507 landeten dann erstmals Portugiesen dort, und im 17. Jahrhundert wurde sie Zwischenstation englischer und niederländischer Schiffe, die nach Indien unterwegs waren. 1640 wurde sie dann zu einer französischen Besitzung, die bis 1794 Île Bourbon hieß und unter Napoleon Île Bonaparte.

Maloya ist die für die Insel typische Musik, die von Sklaven madagassischer und afrikanischer Herkunft vor allem aus Ostafrika auf die Insel gebracht wurde. Maloya steht heute auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Lange waren die Rituale der Makhuwa aus Mosambik und die madagassische Ahnenverehrung verboten und wurden nur im geheimen praktiziert. Im Laufe der Zeit vermischten sich jedoch die Elemente dieser Traditionen, und es entstand ein eigener Klang mit einer eigenen Bedeutung

DAS DUO ERICK MANANA & JENNY FUHR

mit der kastenförmigen Holzgitarre Kabosy und der Bambusrohr-Zither Valiha.

für die Menschen der Insel. Nach der Abschaffung der Sklaverei erfuhr die Maloya eine große Popularisierung für die Bewohner als Symbol für Freiheit und Identität und wurde zum Sinnbild der Kultur von La Réunion.

Oriane Lacaille verkörpert nicht nur diese kreolische insulare Identität, sondern die musikalische Mischung zwischen La Réunion und dem französischen Festland. Sie nennt sich selbst „Zoréol“ (Mischling aus einem französischen Elternteil vom französischen Festland und einem kreolischen Elternteil aus La Réunion). Ihr Vater, der Akkordeonist René Lacaille, ist eine der Schlüsselfiguren der Kultur und Musik auf La Réunion. Er wusste, wie er seine Familie mit Rougail, der scharfen Sauce aus dem Indischen Ozean und Sega Musik, mit Curry und Maloya-Musik ernähren konnte. Sie wuchs zwar im kalten Land (péï la fré auf Kreolisch), in den Alpen auf. Aber im Lacaille-Haus waren sofort die Tropen präsent, wenn man durch die Küchentür kam.





SPEKTAKULÄRE LANDSCHAFT: die Insel La Réunion im indischen Ozean.





MAGISCHES LICHT: ein Fischer auf La Réunion.

Die kreolische Musik von La Réunion war für Oriane seit ihrer frühen Kindheit schon immer da. Sie hat sie überall gespielt, gesungen – bis zu ihrem 20. Lebensjahr nur auf Kreolisch – und getanzt und pflegte Kontakte zu karibischen, afrikanischen, japanischen oder indischen Künstler*innen, vermischte ihre musikalischen Wurzeln wiederum mit Jazz sowie Musik in der Tradition des europäischen „Bal Folk“. In ihrem Trio spiegelt sich diese leichtfüßige Vermischung und Kreolisierung auch in der Instrumentierung: Neben den europäischen Instrumenten Kontrabass und Trompete kommt die Ukulele aus der pazifischen Tradition sowie afrikanische Perkussion zum Einsatz. Zum Beispiel die Takamba Trommeln, die aus naturgewachsenen Kalebassen-Hälften gefertigt werden. Sie sind in vielen Teilen Afrikas weit verbreitet. Man kann die Hände, Fäuste, Handballen, Fingerspitzen, Fingerknöchel und Fingernägel in vielfältigster Art zum Trommeln auf diesen Kalebassen einsetzen. So ist der Zaubertrank für Oriane Lacaille vor allem der von Maloya beeinflusste Groove und der auf Triolen aufgebaute Tanzrhythmus, mit dem sie die Geschichten des Alltags in eigener Poesie und Kompositionen ausdrückt.

Viele ihrer Lieder haben Bezugspunkte im Leben auf der Insel La Réunion und im Indischen Ozean. „Kaf do lo“ handelt von einem Fischer im Indischen Ozean – halb Mensch, halb Fisch. Er fischt nach Leben, seine Seele ist Wasser („loul“ ist ein kreolisches Wort und erinnert an die Seele, und „lam do lo“ bedeutet auf Kreolisch „die Wellen“). Der Titel des Liedes „Iviv“ bedeutet „Es lebt“. In diesem Lied singt und spielt sie eine sentimentale Aufzählung von Orten, Menschen, traditionellen Instrumenten, Musik und Gerichten von der Insel La Réunion, alles Elemente, in denen Oriane Lacaille ihre



ORIANE LACAILLE TRIO

kreolische Identität verankert sieht. Aber es geht auch um dramatisch-ernste Themen wie im Lied „Lam la mer“ über Flüchtlinge, die das Mittelmeer überqueren. Darin vergleicht sie die Sklaven von früher, die im Laderaum von Booten nach La Réunion kamen, mit den Flüchtlingen von heute, die auf Booten ihr Leben riskieren auf der Überfahrt nach Europa.

Die Ensembles des heutigen Konzertabends laden Sie ein, die Segel zu setzen, sich von den Winden bis zu den Inseln des Indischen Ozeans treiben zu lassen und dort einzutauchen in eine Welt bewegter Alltagsgeschichten mit tropisch-warmen Rhythmen und Melodien.

BIRGIT ELLINGHAUS



DUO ERICK MANANA & JENNY FUHR

Gemeinsame Inspirationsquelle des Duos ist die Musik Madagaskars. Biografien könnten nicht unterschiedlicher sein. Der Liederpoet und Gitarrist Erick Manana steht seit mehr als 40 Jahren auf der Bühne und gehört zu den populärsten und preisgekrönten Künstler*innen der Musikszene Madagaskars. Wie die meisten Musiker*innen seiner Heimat ist er Autodidakt und hat das madagassische Liedrepertoire in mündlicher Überlieferung und auf den Straßen der Hauptstadt Antananarivo (Tana) erlernt. Als junger Mann kam Erick Manana nach Frankreich und ließ sich in Bordeaux nieder, wo er seinem Traum treu blieb:

das musikalische Erbe seiner Heimat zeitgemäß weiterzuentwickeln und einem breiten Publikum zu erschließen.

Die klassisch-europäisch ausgebildete Geigerin, Blockflötistin und promovierte Musikethnologin Jenny Fuhr forschte im Rahmen ihrer Doktorarbeit jahrelang auf Madagaskar über den Rhythmus in der traditionellen madagassischen Musik. Nach einer ersten Begegnung im Studio des WDR in Köln nahm sie die Herausforderung der künstlerischen Zusammenarbeit mit Erick Manana an: Sie ließ sich auf komplett neue Arten des Lernens ohne Noten und ohne Üben im vertrauten Sinne ein, auf die Gunst des Augenblicks bei Improvisationen und nicht zuletzt auf viele madagassische Liedtexte, die für sie zum Medium wurden, um sich die Sprache anzueignen.

2009 stand sie in Paris zum ersten Mal vor madagassischem Publikum auf großer Bühne, und Erick Mananas Landsleute feierten sie mit ihrer Renaissance-Blockflöte, die sie wie eine traditionelle madagassische Rohrflöte einsetzt, als würdige Erbin des legendären Flöten-Virtuosens Rakoto Frah. Seitdem hat Jenny Fuhr einen festen Platz in der madagassischen Musikszene und ist feste Partnerin im Duo Erick Manana & Jenny Fuhr, das 2013 seine erste Aufnahme veröffentlichte.



10-EURO-TICKETS. FÜR ALLE BIS 25. AB SOFORT.

SO
27
OKT

ORCHESTER
MÜNCHNER PHILHARMONIKER
ALEXANDRE KANTOROW

DI
29
OKT

JAZZ
CÉCILE MCLORIN
SALVANT

10er bis 25!

Alle Zehner-Termine:
alteoper.de/zehner

 Dr. Rolf M. Schwiete Stiftung

ALTE OPER

FRANKFURT





ORIANE LACAILLE

Die Multi-Instumentalistin und Singer-Songwriterin Oriane Lacaille wurde 1986 in Frankreich in eine Musikerfamilie geboren. Ihr Vater, René Lacaille, ist eine der Schlüsselfiguren der Musikkultur der Insel La Réunion. Im Alter von 13 Jahren stand sie bereits nach der Schule mit ihrem Vater auf der Bühne und begleitete ihn nach ihrem Abitur auf seinen Tourneen. Bis zu ihrem 20. Lebensjahr sang sie nur auf Kreolisch, obwohl sie auf dem französischen Festland aufwuchs. Die Bühne ist ihr Zuhause, und obwohl die Maloya- und Sega-Rhythmen in den Genera-

tionen vor ihr den Frauen verboten waren, führt sie nun die Familientradition fort, da sie das Glück des Kampfes vorheriger Generationen auf ihrer Seite hat. Für ihre beiden Duo-Alben komponierte sie mit ihren Ukulelen oder ihrer Takaba Lieder sowohl auf Französisch als auch auf Kreolisch. Sie entschied sich dafür, die beiden Sprachen immer zu „mischen“, um zweisprachige, spielerische Poesie zu schaffen, in der die Worte im Vordergrund stehen. Ihre erste EP unter eigenem Namen erschien im April 2022 für die „Hear my voice“-Sammlung von Piers Faccinis auf dem „Beating Drum“-Label. Ein Jahr später erschien ihr erstes Album „iViV“, auf dem sie mit einigen prominenten Gastmusiker*innen wie ihrem Vater René Lacaille und Leyla McCalla musiziert. Ebenfalls mit dabei waren Héloïse Divilly und Yann-Lou Bertrand, mit denen Oriane Lacaille ein festes Trio bildet. Im November gehen die drei auf eine gemeinsame Tournee auf La Réunion.



FR
06
DEZ

20:00 Mozart Saal

Musiken der Welt

TROUBADOURE AUS WEST- BENGALEN

HAUPTFÖRDERER



TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT



WWW.ALTEOPER.DE